

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 62 (1936)
Heft: 14

Artikel: Ein Finanzgenie
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-470726>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

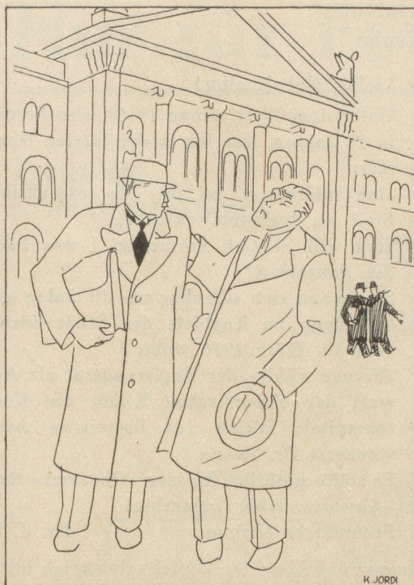
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



«Säged Sie, Herr Nationalrot, was wird g'spielt ... was macht 's Programm?»
«Jetzt simmer a de 32 Variatione über eis Thema, vom Bach, und moorn chömed mer zu dr 'Unvolländete' vom Schubert!»

Ein Finanzgenie

Meinen Bekannten H. G. führt der Beruf oft mit Arbeitslosen zusammen. Kürzlich fiel ihm einer dieser Aermsten dadurch auf, dass er seiner augenscheinlichen Mutlosigkeit durch Hutlosigkeit, auch an den kältesten Tagen, sozusagen die Krone aufsetzte. Mein Bekannter konnte das nicht länger mitansehen. «Gehen Sie heim zu meiner Frau», sagte er gutherzig zu

ihm, «und lassen Sie sich von ihr einen meiner ältern Hüte geben.»

Nun wollte es der Zufall, dass die Frau tags zuvor eine Auswahl neuer Hüte für ihren Mann hatte kommen lassen. Die Wahl war schon getroffen worden, und als der arme Kerl kam und, in wohl etwas verschämter, undeutlichen Worten den Hut verlangte, meinte die Frau einen Ausläufer des Hutgeschäftes vor sich zu haben, und händigte ihm, wohlverpackt und mit einem gebührenden Trinkgeld natürlich, die nicht passenden drei neuen Hüte aus.

Drei Tage später rief das Hutgeschäft an, ob einer der Hüte passe und man die andern abholen dürfe. Grosses Erstaunen im Familienrat! Schliesslich kam dem Hausherrn der Arbeitslose in den Sinn und da er dem Kerl wohl seinen alten Hut, aber nicht drei neue (alle im Preise von 20—30 Fr.) hatte schenken wollen, beschloss er, sich ihn bei nächster Gelegenheit vorzunehmen.

Diese zeigte sich bald. Er traf den Burschen noch am selben Abend, zusammen mit seinem Bruder. Sie trugen elegante, graue Hüte, die beide noch fast neu schienen; nur die Ränder waren leicht abgegriffen und inwendig zeigten sich Spuren edlen Schweisses. Mein Bekannter betrachtete sie eingehend und frug mit einiger Beklemmung nach dem dritten Hut. — «Den habe ich für zwei Franken absetzen können», antwortete man ihm strahlend.

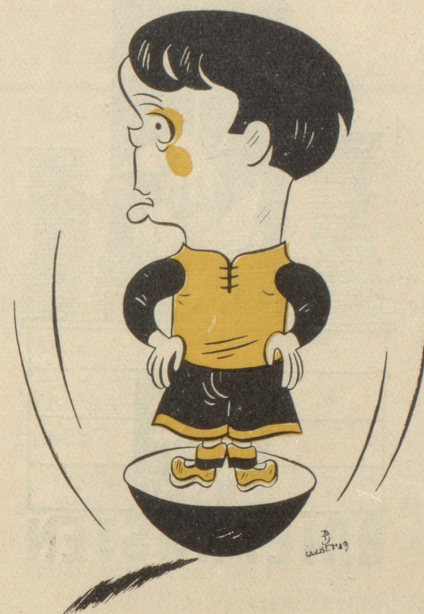
H.G. konnte angesichts soviel Finanzgenies nicht anders, als gute Miene zum bösen Spiel zu machen. Er setzte die Hüte wiederum auf die struppigen Häupter der frohen Brüder und bezahlte die Rechnung für 4 Hüte und die gute Lehre. Xi

Aus Schulaufsätzen

... Der «Alt» ist die allerniedrigste Sorte Musik und wird nur von Damen benutzt ...

... Unser berühmter Dichter Ernst Zahn, der viele schöne Gedichte und Romane geschrieben hat, wurde in der Schweiz geboren, während seine Eltern gerade auf einer Europatour begriffen waren ...

Das Klima ist stets vorhanden, aber das Wetter dauert immer nur ein paar Tage ... Frie Bie



„BOLLE“ FÄSSLER
(Young Boy, Bern)

Souvenir de Paris 1924

Oh diese Fremdwörter!

Auf einem Gang erlauschte ich kürzlich folgendes Gespräch:

Seit dem Tode seiner Frau hat sich der gute Mann etwas dem Trunke ergeben. Wenn er beim Weine verblieben wäre, hätte er gewiss noch lange leben können. Aber je länger, je mehr fröhnte er dem Schnapsgenuss. Und das war unfehlbar sein Verderben. Denn immer nur Schnaps und wiederum Schnaps hat ihm die inneren Extremitäten vollständig verbrannt und bereitete ihm ein vorzeitiges, qualvolles Ende! Azi

Er kennt sich aus

Gast (zum Bärenwirt): «Pfui, dass Du dem Bettler als Almosen einen Schnaps gibst.»

Bärenwirt: «Soll ich den Kronenwirt nebenan unterstützen?» Lirpa

Sonntagszeichner

Aus der Serie:
Neue Schweizer Briefmarken

H. Blumer

